

Veränderungen

Ortsgeschichte nur noch im Foto?

Münchingen, heute Ortsteil der Stadt Korntal-Münchingen, steht hier nur als Beispiel für viele: Innerhalb von etwa 60 Jahren vollzog sich unaufhaltsam und gründlich die Umwandlung des alten Ortsrandes – die Erinnerung an das einst Gewesene ist ausgelöscht. Ein Teil der Ortsgeschichte ist nicht mehr ablesbar, die Bewohner können sie nicht mehr (er)leben und mit ihr leben. Sie findet sich bestenfalls noch im Fotoalbum.

Die Abbildungen aus Münchingen (siehe Seiten 178/179) zeigen sehr gut, wie sich der Veränderungsprozeß im Laufe unseres Jahrhunderts immer mehr beschleunigt hat.

Noch im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts befand sich nördlich an den Schloßbereich anschließend, an der heutigen Kreuzung von Stuttgarter- und Hauptstraße, die Wette (der Dorfweiher) mit dem Backhaus daneben. Die Stuttgarter Straße war bereits vorhanden, jedoch in noch ungeteertem Zustand und eher einem Feldweg gleichend. Auf Abbildung 1 ist die Quadereinfassung der Wette zu erkennen mit einer Öffnung an der Ostseite, um dem Vieh den Zugang zur Tränke zu ermöglichen. Der Wette gegenüber steht eine stattliche Hakenhofanlage, deren gestelztes Wohnstallhaus des 18. Jahrhunderts ebenso wie der im 19. Jahrhundert in den Winkel zwischen Wohnhaus und Scheuer hinzugebaute Giebelbau Fachwerk aufweist.

1934 wurde die Wette zugeschüttet und an ihrer Stelle das Gebäude der Milchverkaufsgenossenschaft mit Laden, Lieferrampe und Wohnung im Obergeschoß erstellt (Abbildung 2). Nach der Einrichtung der zentralen Wasserversorgung im Jahre 1908 mit Wasserleitungen in allen Häusern war der Dorfweiher als Viehtränke allmählich außer Gebrauch gekommen und nur noch zur Löschwassarentnahme verwendet worden.

Wie das Foto aus den fünfziger Jahren zeigt, hatte sich inzwischen auch sonst noch manches verändert: Die Straße bekam einen Belag, Gehwege wurden angelegt. Direkt an der Straßenecke befand sich nun – als letzter Rest der Wette – ein betonierter Löschwasserteich. Das Backhaus stand noch. Die Gebäude auf der gegenüberliegenden Seite der Stuttgarter Straße veränderten ihre Erscheinungsform

entscheidend: Alle Fachwerkflächen wurden verputzt. Die Fenster am Hauptgebäude versah man anstelle der bisherigen kleinteiligen Sprossierung einheitlich mit T-Sprossen. Das ehemalige Stallgeschoß wurde aufgerissen, an der Ecke ein Laden mit großen Glasflächen und dünner Ecksäule eingebaut und das Ganze noch zusätzlich durch eine Fliesenumrahmung im „Pepita-Muster“ betont.

Abbildung 3 erläutert die fortschreitende Entwicklung zur „attraktiven“ Gemeinde in Großstadtnähe: Das sogenannte „Milchhäusle“ verschwand und mit ihm das Backhaus. An ihrer Stelle steht seit 1972 ein Wohn- und Geschäftshaus der Landessparkasse in Sichtbetonbauweise mit Flachdach. Seine Nüchternheit ist mit Grün aufgelockert und moderne Wasserspiele sollen die Erinnerung an die alte Wette wachrufen. Auch der ehemalige Hof gegenüber ist mit der Zeit gegangen. Der Laden hat seine Schwarz-Weiß-Rahmung behalten. Im Obergeschoß wurden aber die T-Sprossenfenster durch Ganzglasscheiben ersetzt. Das früher offene Erdgeschoß des Anbaus weist jetzt einen Garageneinbau auf. Die alte Scheuer wurde nicht mehr benötigt und hat ebenfalls dem Flachdachbau einer Bankfiliale Platz gemacht, so daß sich also unser alter Hof gleich von zwei modernen Bankgebäuden eingerahmt präsentiert. Die breite, großzügig angelegte Straßenkreuzung mit Verkehrsinsel, Abbiegespuren, Richtungsschildern und Verkehrsampel entspricht den Anforderungen des sprunghaft angewachsenen Verkehrs.

Sicher war der Ausbau des geschäftlichen Mittelpunktes in Münchingen unumgänglich. Die Frage bleibt jedoch, ob man dabei nicht etwas behutsamer hätte vorgehen und sich bei der Planung mehr auf das vorhandene Ortsbild hätte beziehen können. Muß Zweckmäßigkeit durch Flachdachbauten, von denen man Hunderte in ähnlicher Ausführung findet, symbolisiert werden?

Neuerdings gibt es immerhin – das sei zum Trost gesagt – gelungenere, besser in ihre Umgebung eingebundene Lösungen, denn, wie das dritte Bankunternehmen in unmittelbarer Nähe der anderen beweist (Abbildung 4), ist es durchaus möglich, neue Funktionen in einem Altbau unterzubringen.

Sabine Weyrauch



1 MÜNCHINGEN. DIE „WETTE“ vor 1900. Links das Backhaus am Dorfweiher. An der Stuttgarter „Straße“ stehen Fachwerkbauten.
 2 DIE „WETTE“ in den 50er Jahren. Der Weiher ist zugebaut, die Straße mit Gehweg asphaltiert, das Fachwerk verputzt . . .





- 3 AUF DER „WETTE“ steht seit 1972 ein Sichtbetonbau. Ein weiterer Flachdachbau (rechts) kam an die Stelle einer Scheune.
4 ES GEHT AUCH ANDERS, wie das dritte Geldinstitut an der „Wette“ beweist, das in einen Altbau einzog.

